

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)**

102 (4.5.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264560](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264560)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangobrief 70 Pf., bei Geldabholung 60 Pf., durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5548), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf. excl. Postgebühren.

**Redaktion und Expedition:**  
Hant, Neue Wilhelmshavenstraße 38.  
Telephon-Nr. 4141, Nr. 58.

Interate werden die Hauptpostzeitungsgewerkschaft oder deren Stamm mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Bessere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 102.

Bant, Freitag den 4. Mai 1900.

14. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Die Maitfeier.

Der Weltfesttag der Arbeit, der Derschauung des kämpfenden Proletariats aller Länder ist den Feiern der Arbeiterbewegung zum Trost überall in voller Ordnung verlaufen und die Weltfesttage wieder eine größere wie im Vorjahre gewesen.

In Deutschland zumal war der Verlauf überall ein guter. Die Zahl derjenigen, welche die Arbeit ruhen ließen, hat sich wieder vermehrt. Berliner Normtagungsversammlungen — die Parteireine und Gewerkschaften hielten getrennte Feiern ab — waren gut besucht, besonders die der Partei. Die Zahl der Teilnehmer in diesen Versammlungen variierte zwischen 2000 und 7000. In den Gewerkschaftsversammlungen waren durchschnittlich 2-300 Personen anwesend, ausgenommen die Versammlungen der Maurer, Holzarbeiter und Bauarbeiter, die auch nach Tausenden zählten. Bemerkenswert ist die Beteiligung der Arbeiter der Bekleidungsindustrie in den „Arbeitsstätten“. In dieser Versammlung erlebte der bekannte Sozialpolitiker Paul Göhre, früher Kandidat der Theologie und Freund Kautskys, und erklärte dabei öffentlich seinen Liebesbrief zur sozialdemokratischen Partei. Er schloß seinen Vortrag folgende Erklärung voraus: „Genossen und Genossinnen! Es ist heute das erste Mal, daß ich diese Rede in einer großen öffentlichen Versammlung gehalten. (Stehender, anhaltender Beifall.) Heute vollziehe ich in der Öffentlichkeit meinen Liebesbrief in die Reihen des kämpfenden Proletariats. Von Jugend an die Bekämpfer der Arbeiterklasse mit lebhaftem Interesse verfolgend, bin ich dahin gekommen, wohin jeder, dem es mit der Rettung der Arbeiterinteressen ernst ist, kommen muß: zur Sozialdemokratie! Von heute an marschiere ich als einer der Ihren in den Reihen des kämpfenden Proletariats.“ (Stürmischer, langdauernder Beifall.) Hierauf ging der Redner zum Thema seines Vortrags über.

Von den Maitfeiern im Lande seien die einer Anzahl größerer Städte erwähnt. In Hamburg nahmen an der Festtage und der Feier etwa 20000 Personen teil. In Bremen machten 5000 Arbeiter, nachdem am Sonntag zuvor ein Flugblatt in einer Auflage von 35000 verteilt worden war, einen Spaziergang durch den Bürgerpark. In Dresden nahmen 7000 Personen an den Vormittagsversammlungen und 15000 Personen an den Nachmittagsdemonstrationen teil. Ähnlich wird auch aus Leipzig gemeldet. In Stuttgart fanden am Morgen vier Versammlungen statt und am Festtag, der Nachmittags stattfand, nahmen 6000 Personen teil. In Kiel wurde eine Vormittags angelegte Versammlung von 2000 Personen besucht. Die Abendfeiern im Gipsium, Kolloseum und Stabes Hallen waren überfüllt und betrug die Zahl der Demonstranten wenigstens 12000. Die feierliche Welt konnte die Feier nicht vorbegehen lassen, ohne auch ihrerseits zur Kapitulation für unsere Sache beizutragen: durch einen Anschlag wurden zwei Arbeiter, der Mieter J. und der Schöpfer B. als sozialdemokratische Mitgänger sofort entlassen.

Ueber die Feiern im Ausland liegen folgende Nachrichten vor:  
In Oesterreich und Ungarn war die Beteiligung sehr groß; der Tag der Wiener in den Prater wird uns als imponant gefeiert, und in Budapest demonstrieren 20000 Arbeiter. Die Arbeitstage war dort allgemein — sie entspricht übrigens den Sitten des Volks, das den 1. Mai seit unendlichen Zeiten als Feiertag betrachtet.

Die Feiern in Frankreich beschränkten sich fast ausschließlich auf Versammlungen. Die eigentliche Feier soll diesmal an dem Sonntag stattfinden, wo im ganzen Lande die Gemeindevorstände nach allgemeinem Einmütigkeit (vom 21. Jahre an) stattfinden. Die Erbringung einiger hundert Gemeinden am 6. Mai wäre freilich die schönste Maitfeier.

Ueber die Feiern in England liegen nur von London Nachrichten vor. Angesichts der gewaltigen Springfluth nahmen die sozialistischen Arbeiter und Gewerkschaften Abstand

von einer Straßen demonstration und hielten die Maitfeier im Krystalpalast ab. Etwa 20000 Personen hatten sich dort eingefunden. Dort wurde mit vielen Fahnen und mehreren Musikcorps ein Umzug veranstaltet. Ganz um einen Weidenbaum und Spiele fanden statt und von mehreren Plattformen aus hielten Hundmann, Tom Mann und andere sozialistische Führer Ansprachen. Abends wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt, worunter ein eigens von Wasser gemacht und vom Feuerwerk des Krystalpalastes mit 60000 farbigen Lichtern ausgeleuchtetes Feuerwerkstabeau, das die Beteiligung der Arbeiter des Erdballs durch den Friedensengel darstellte.

Aus Italien und Spanien wird eine zahlreiche Beteiligung an der Maitfeier gemeldet, ohne daß Zwischenfälle vorgekommen sind. Aus Belgien und der Schweiz wird gemeldet, daß die Maitfeier auf das glänzendste verlaufen sei. In Belgien mußten die sozialistischen Abgeordneten ebenso wie die deutschen von den Demonstrationen auf der Straße und in den Sälen fern bleiben, um bei der Segen-Maitfeier im Parlament ihren Mann zu stellen. Von Nordamerika liegen noch keine Nachrichten vor.

Der Ausfall der Maitfeier ist nach allen Berichten ein guter und liefert den Beweis, daß die Ideen, welche der Feiern zu Grunde liegen, immer mehr in Fleisch und Blut der Arbeiterschaft übergehen. Möge Bebel bald Recht bekommen, der in seiner Maitrede in Berlin ausführt, daß das 20. Jahrhundert das Jahrhundert des vereinigten Proletariats sei, in welchem es die der Maitfeier zu Grunde liegenden Forderungen sich unerbitlich erringen wird zum Wohle der gesamten Menschheit.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Reichstag erlebte am Mittwoch in seiner gut besuchten Sitzung zunächst die beiden schleimigen Anträge Müller-Julda und Wessermann betr. Abänderung des Stempelsteuergesetzes wie des Zolltarifs. Wie bekannt, soll aus der Erhöhung der Stempelgaben wie der Bölle auf bestimmte Luxuswaren die Deckung der Kosten der Flottenvermehrung beschafft werden; nach parlamentarischem Brauch mußte, ehe die Kommission weiter über diese Stempelpläne beraten kann, vorab eine erste Lesung im Plenum stattfinden. In der wichtigen Voraussicht, daß die eigentlichen Auseinandersetzungen in der Kommission und bei der zweiten und dritten Plenarberatung stattfinden werden, begnügten sich die Redner, die beiden Antragsteller an der Spitze, mit meist ziemlich kurzen Erklärungen. Der flottenfreundliche Richter sagte, daß man die Gelegenheit einer durchgreifenden Reichsfinanzreform verabsäumen dürfe, flottenfeindliche Richter kritisierte zwar die ganzen Deckungspläne ziemlich scharf, tröstete sich aber dann damit, daß durch die Beklebung Romantimente (Schiffstrachbriefe u.) gerade die flottenfeindlichen Kreise für ihre Liebbabereien mühten. Bebel wies nach, daß solches nur in sehr beschränktem Maße der Fall sei; ein Reichsvermögensteuer werde die reichen flottenfeindlichen in ganz anderer Weise treffen. Wie ein rothes Tuch auf gewisse Hundstiere — auf Zuchtställe z. B. — so wirkte die Ermäßigung der Reichsvermögensteuer auf die Herren von der Rechten; Graf Stolberg-Berniggrode sprang auf und bestrafte sie in ziemlich überflüssiger Weise die allbekannte Thatsache, daß die Junker alles, was Erbschafts-, Vermögens- und Einkommensteuer heißt, hassen wie den lebhaftesten Giftweizen. Schließlich erlebte noch das Haus das amüsante Schauspiel, daß sich die beiden Agrarier und Silbermänner Dr. Diederich Hahn und v. Kardorff von wegen der Bedeutung der „gräßlichen“ Flotte in die Haare gerieten. Diederich erbeutete die Versammlung durch Ausfälle gegen das Auswärtige Amt, die er mit einer Donnerstimme vortrug, als ob er sich im Zirkus Dussch befände. Mit dieser heiteren Episode schloß die Beratung und das Steuerbündel wurde zu einer weiteren Verarbeitung in die Kommission verwiesen. Die ganze Sitzung hatte kaum 2 Stunden in Anspruch genommen. Nach ihrer Erledigung wandte sich der Reichstag der zweiten Lesung

der Novelle zur Unfallversicherung zu. Schon dieser erste Tag der zweiten Beratung zeigte das Bild, das sich voraussichtlich an den folgenden Tagen wiederholen wird: eine geschlossene bürgerliche Palanin lehnte alle sozialdemokratischen Verbesserungsvorschläge ab; auf das plumpe Gewicht der Stimmen sich verlassen, glaubten die Redner der Mehrheitsfraktionen ihre Pflicht erfüllt, wenn sie in ein paar Sätzen einige trockene Ablehnungsformeln sammelten. Heute soll mit der Beratung fortgefahren werden.

Die Flottenvorlage in der Budgetkommission. In der Dienstagssitzung wurde das erste Bündel der neuen Flottensteuer vorgelegt in Form eines Gesetzentwurfs über Erhöhung und Einführung von Stempelsteuern. In dem Entwurf sollen dabei herangezogen werden die Ausgabe, der Rauf und Verkauf von Aktien, Renten- und Schuldverschreibungen des In- und Auslandes, ferner Lotterien (Kontrollsteine von Bergwerken), weiter Lotterienlose, Schiffstrachbriefe und Schiffsfahrkarten. Das zweite Bündel neuer Steuern, die in der Vorbereitung begriffen sind, wird die vom Zentrum präsentierten Steuern und Zölle auf Schaumwein, ausländische Säfte, Weine, Zigarren und Zigaretten umfassen. Man berechnet den Ertrag auf 50 Millionen Mark, also 5 Millionen mehr als man in den nächsten 5 Jahren zur Deckung der Ausgaben für die Flottenvorlage braucht. Die Diskussion drehte sich zunächst darum, ob die Steuervorlage in der Kommission mit dem Gesetz durchberathen oder zunächst dem Plenum vorgelegt werden müsse. Das Zentrum wollte die Vorlage der Kritik im Plenum entziehen und hielt es für geschäftsordnungsunzulässig, daß der Steuergesetzentwurf in der Budgetkommission mit dem Flottengesetz zur zweiten Lesung vorbereitet würde. Dem widersprechen entschieden Bebel und Richter und fanden schließlich auch die Zustimmung der nationalliberalen und konservativen Kommissionsmitglieder. Im weiteren Verlauf der Verhandlung gab der Schatzsekretär Thielmann wieder die Erklärung ab namens des Bundesraths und der Regierung, daß der Bundesrath bei dem neuen Zolltarif und dem Abschluß neuer Handelsverträge entschlossen sei, „die Interessen der Landwirtschaft nachdrücklich zu wahren.“ Der Abg. Frese aus Bremen gab der Erkenntnis Ausdruck, daß der Flottenvorlage einer von den klüdesten Europäern zu sein, indem er sein Bedauern ausdrückte, daß die verbündeten Regierungen auf einer solchen Erklärung sich haben drängen lassen. Der Zentrumsmann Müller-Julda verlangte vom Schatzsekretär auch eine Erklärung zur Verminderung der Leutenoth. Er meine, wenn diese Leutenoth durch Ausweisung ausländischer Arbeiter in Preußen noch fortwährend vermehrt würde, ein Theil seiner Freunde unter keinen Umständen für die Flotte stimmen werde. Eine hundertprozentige Erklärung bekam Herr Müller-Julda nicht; so ergingen sich denn die Herren vom Zentrum und der konservativen Partei in Klagen über die Arbeiternoth und ihre Ursachen. Die Abg. Gröber und Symula schilderten in drastischer Weise, wie die Arbeitgeber sich um die Arbeiter „prügeln“. Der Stärkere bekomme einen Arbeiter. Abg. v. Rintowstrom, der einer Konferenz über die Leutenoth mit Regierungsovertreten beigewohnt hat, meinte, daß alle Versuche, andere wie slavische Arbeiter zu bekommen, vergeblich seien. Der Junker v. Arnim hing der Rede bei Schelle an und meinte, man müsse einen kleinen „Anfiff“ in die Freizügigkeit machen und den Abzug der Landbesitzer in die Städte verhindern durch das Verlangen des Wohnungsnachweises. Auch Graf Stolberg will die Freizügigkeit geändert und beim Unterhaltungsministerium die Erlangungsfrei für zwei Jahre gestiftet wissen. Bebel und Richter traten diesen reaktionären Vorlesungen entgegen und erklärten der Erhebe, daß die fortgesetzten Heeresvermehrungen zunächst die Ursache der Leutenoth seien. Das Zentrum habe kein Recht, zu klagen. Durch seine Schuld sei das Lutzquadrat möglich geworden, und es wolle ja auch demnach die 7000 Mann, die noch im Rest seien, bewilligen. Abg. Müller-Julda bestritt dies. Prinz Arnberg suchte die Erklärung Wäcker, daß das Zentrum von der Bekämpfung der Leutenoth seine Zustimmung zum Flottengesetz abhängig mache, abzuschwächen, und meinte, das Zentrum müsse nur Bedenken

tragen, dem Flottengesetz ohne solche Abhilfe zuzustimmen. Dieser Beschwichtigung hätte es wahrlich nicht bedurft, denn daß die Leutenoth kein Hinderniß ist für das Zentrum, man über den Stock zu springen, darüber ist sich alle Welt klar.

Kompromisse ohne Ende. Aus der letzten Sitzung des preussischen Staatsministeriums verlautet folgendes: Alle preussischen Staatsminister, außer dem Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe, dem Minister des Inneren Freiherrn von Rheinbaben und dem Justizminister Schönstedt, und die Staatssekretäre bis auf den Staatssekretär Niederberg waren erschienen. Auf der Tagesordnung haben gestanden die Flottenvorlage, das Reichsbeschaufesetz und die vom Reichsamt des Inneren ausgearbeitete Novelle zum Weingesez. Nach eingehender Erörterung hat das Staatsministerium sich dafür entschieden, die Beschlässe der Budgetkommission des Reichstags zur Flottenvorlage trotz der Abtritte gutzuheißen. Die preussischen Vertreter im Bundesrathe werden demnach ihre Stimmen dafür abgeben. Vorausichtlich wird alsbald das Plenum des Bundesraths zusammentreten, um auch bezüglich der Deckungsfrage Stellung zu nehmen und, wie die Budgetkommission verlangt hat, die vom Staatssekretär Frey v. Thielmann abgegebene Erklärung sich anzuweisen. In der Frage des Reichsbeschaufesetzes hat sich die preussische Regierung im Großen und Ganzen auf den Boden des Kompromisses, der zwischen dem Reichsamt des Inneren und hervortretenden Reichstagsmitgliedern eingeleitet worden ist, gestellt. Das Zustandekommen der Vorlage ist demnach als sehr wahrscheinlich anzusehen. Dagegen haben sich, wie auch bei der Bekämpfung der Interpellation Deinhard im Reichstage angedeutet worden ist, der vorliegenden Fassung der Novelle zum Weingesez Schwierigkeiten in den Weg gestellt, und es sind Einfordere erhoben worden, die nicht von der Hand gewiesen werden können. — Diese Vorlage dürfte also für die Tagung zurückgestellt bleiben.

Eine Konferenz für Krupp durch Gründung eines Pangerichtswerks ist, wie mehreren Zeitungen aus Kiel geschrieben wird, geplant von einem Konjunktio, zu dem unter anderem die Hombaltdreie in Kiel und der „Balkan“ bei Bredow gehören. Das Anlagekapital soll zunächst 7 Millionen Mark betragen. Das Werk soll am Auditor See, der vom Kaiser Wilhelmkanal durchschnitten wird, angelegt werden.

Der Hauptmann Rannenberg, der sich in Berlin in Untersuchungshaft befindet, ist der eine der beiden Kolonialoffiziere, wegen deren Bebel in der Reichstagsitzung am 13. Februar den Kolonialdirektor v. Buchta interpellirte, ohne genügende Auskunft zu erhalten. Hauptmann Rannenberg war Stationschef in Ostafrika und soll, nach unseren Informationen, als er nach Deutschland durch das Schreiben eines Negertines geführt wurde, aus dem Hause gesprungen sein und sowohl das Kind als die Mutter erschossen haben. — Der zweite der Kolonialoffiziere, die in Untersuchungshaft befinden, ist der Hauptmann Wegener, der in Westafrika stationirt war. Auch ihm sollen Gewaltthaten gegen Eingeborene zur Last gelegt werden. Will das Kolonialamt sich nicht näher darüber auslassen?

Dasch verurtheilt! Wie aus Trier gemeldet wird, ist im Prozeß Dasch-Quadrach das Urtheil dahingehend gefällig: Daubrich wurde wegen einfacher Beleidigung zu 100 Mk. Geldstrafe und in die Gerichtskosten verurtheilt. In den Urtheilsgründen wurde ausgeführt, daß Dasch die Lieberzeugung gewonnen, daß die behaupteten Thatsachen im wesentlichen der Wahrheit entsprechen. — Damit ist dieser Geschäftsklerikal, der es mit dem Selbstbilde der Armuth bis zu einem Vermögen von fast einer Million gebracht hat, für immer gerichtet.

#### Polland.

Daag, 2. Mai. Die Bureauisten begab sich heute Nachmittag, nachdem sie den Ministern Berlin und de Beauvoir Abschiedsbesuche abgestattet hatte, nach Rotterdam, wo wo sie sich nach Amerika einschiffen wird. Am Bahnhofe war eine zahlreiche Menge angeammelt, welche die Herren freudig begrüßte. Eine Abtheilung der Sozialistischen Vereinigung über-



**Bekanntmachung.**

Die auf **Sonnabend den 5. d. Mts.** für den **Streichhändler G. Frele** zu **Neuende bei Galtwitz J. Folkers** zu **Neuende** - **Rüchlenreihe** angelegte **Pferde-, Vieh- und Schweine-Verkaufung** findet nicht statt.  
Neuende, den 2. Mai 1900.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

**Zu verkaufen**  
**30 bis 40 große und kleine**  
**Schweine**

auch auf **Zahlungsfrist.**  
**F. Wilken,**  
Sant, **Margarethenstraße 1.**



**30 bis 40 große u. kleine**  
**Schweine**

billig, auch auf **Zahlungsfrist** zu verkaufen.  
**A. Wessels, Seppens.**

**Für Hausfrauen.**

**Bettwäsche!!**

Dedenbezüge von roth. □ Baumwollens per Stück 275 Pf.  
Rissenbezüge, dazu passend, per Stück 85 Pf.  
Dedenbezüge von kräftigem Bendenutz per Stück 260 Pf.  
Rissenbezüge, dazu passend, per Stück 85 Pf.  
Dedenbezüge von kräftigem Domlas per Stück 290 Pf.  
Rissenbezüge, dazu passend, per Stück 90 Pf.  
Dedenbezüge von weißem gestreiften Satin, ohne Rath, per Stück 350 Pf.  
Rissenbezüge, dazu passend, per Stück 110 Pf.  
Dedenbezüge von gebüstem Damast, ohne Rath, per Stück 475 Pf.  
Rissenbezüge, dazu passend, per Stück 140 Pf.  
Sämmtliche Bezüge sind zum Knöpfen eingerichtet, sauber genäht und haben gut gearbeitete Knöpfenlöcher.

Betten- und Wäsche-Geschäft  
**M. Kiefler,**  
Koonstraße 103.

**Harte Plockwurst**

5 Pfund 4 Mk.,  
**geräucherte Mettwurst**

5 Pfund 3 Mk.,  
**geräucherter Speck**

ist und mager, 5 Pfund 3 Mk.,  
**Roth-, Leber- und Sülzwurst**

5 Pfund 1,50 Mk.  
empfehlen  
**E. Rothenberg**

Verl. Götterstraße 14.  
Bestellungen per Post werden sofort ausgeführt.

**Wohrere**  
**Fischlergesellen**

gesucht. Dampfischerei Nöhrenfeld.  
**F. Meiners.**

**Theater-Variete Nordpol.**  
Mit **Bella Schadoni.**

**Kaufhaus**  
**J. Margoniner & Co.,**  
34 Marktstrasse 34.

**Abtheilung: Damen-Hut.**

Ungarnirte und garnirte **Damenhüte** Stück 48, 85 Pf., 1,35, 2,45 bis 15 Mt.  
Ungarnirte und garnirte **Mädchenhüte** Stück 39, 67, 88, 115 Pf. usw.  
Ungarnirte und garnirte **Kinderhüte** Stück 28, 42, 57 Pf. usw.  
**Knaben- und Herren-Strohhüte**, Stück von 34 Pf. an.  
Jeder **Hut** wird gratis garnirt, sobald die **Zuthaten** bei uns gekauft sind.

**Meiner werthen Kundschaff**

zur gefälligen Beachtung, daß sich meine Wohnung von heute ab

**Neue Wilhelmsh. Straße 68**  
zweite Etage

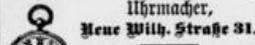
befindet. Indem ich für das mir in der kurzen Zeit so reichlich geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung zusammen zu lassen.

**Damenkostüme** werden sauber, elegant und guttugend bei billiger Preisstellung angefertigt.

**Anna Rechenbach**  
Damenschneiderin.

NB. Junge Mädchen, welche sich im Schneidern und Zuschneiden ausbilden wollen, können sich jederzeit melden.

**G. Schmidt,**  
Uhrmacher,  
Neue Wilh. Straße 31.



**Reparaturen**  
jeder Art an **Wand- und Taschenuhren** b. billigen Preisen unter Garantie.

**Um**

jeder Konkurrenz die **Spitze** zu bieten

verkaufe von heute an nur gegen **Baar:**

Kalkgrün Wfd. 10, 20, 30 Pf.  
Englisch Roth Wfd. 10, 15 "

Oder " 8, 12 "  
Oder für Del Wfd. 12, 15, 18 "

Metallfußbodenfarbe, hart trocknend, per Wfd. 18 Pf.  
Leinöl-Firniss per Wfd. 30 Pf., 10 Wfd. 2,80, usw.

**Ed. Pannacker,**  
Neue Wilhelmsh. Str. 66.

**Gesucht**

auf sofort ein kleines **Kindermädchen** für den Nachmittag.

Frau **H. Hörnemann,**  
Berl. Dörrienstraße 82, 1. Etage.

Dasselbst auch ein dreiräder. Kinderwagen billig zu verkaufen.

**Suche auf sofort** einen schulfreien **Kaufburschen.**  
**H. Autermann,** Koonstr. 101.

**Gesucht**

ein **kräftiger Arbeitsmann.** Soldat, welcher schon in der Branche gearbeitet hat, wird bevorzugt.

**G. Pette,** Ledigenstr., Kalkstr. 2.  
**Gutes Logis f. 1 od. 2 j. Leute.**  
**S. Warner,** Thellenstraße 17.

**Geschäfts-Anzeige.**

Einem verehrien Publikum von **Neubremen** und Umgegend zur **Mittheilung**, daß ich mich in dem Hause **Wittcherichstraße 14** als

**Schuhmacher**

niedergelassen habe. Indem ich gute Arbeit verspreche, bitte um vielen Zuspruch.

Achtungsvoll

**Joh. Tiarks, Schuhmacher.**

Neubremen, den 3. Mai 1900.

**Die apartesten Muster**  
und solidesten Qualitäten in

**Gardinen**

finden Sie bei

**Bull & Francksen.**

NB. Einen großen Posten **Gardinen-Reste** geben wir außerordentlich billig ab.

**Zu vermieten**

zum 1. August, vielleicht auch zum 1. Juni, der zur Zeit von Herrn **Kappelhoff** benutzte **Laden mit Wohnung** Neue **Wilhelmshaven**er Straße 6.  
**Wandbater Schwitters,** Bant.

**Zu vermieten**

eine vierräumige **Oberwohnung** in Bant, Kirchstraße, sowie eine vierräum. **Unterverwohnung** in **Neubremen.**  
**J. Japfe,** Dörrienstraße 63.

**Gutes Logis**

für einen anständigen jungen Mann.  
**Müller,** Bant Straße 3.

**Freundlich möbliertes Zimmer** für zwei junge Leute.  
**J. S. Schumann,** Wittcherichstr. 28, unten Logis.

**Gutes Logis billig.**  
Kleine Straße 6 (Rathrinienfeld).

**Zwei junge Leute** können gut möbliertes Zimmer erhalten, wenn gewünscht, auch volle Pension.  
Grenystraße 6.

**ff. rohen Schinken**

- „gekocht.“
- „Nagelholz“
- „Servelatwurst“
- „Plockwurst“
- „Schinkenwurst“
- „Salamiwurst“
- „Leberwurst“
- „Rothwurst“
- „Sülze“
- „gekocht. Mettwurst“
- „Knoblauchwurst“
- „Wiener Würstchen“
- „Kochmettwurst“

frisch u. geräuchert, reines Schweinefleisch, empfiehlt

**E. Rothenberg**  
Verl. Götterstraße 14.

Bestellungen per Post werden sofort ausgeführt.

**Zu verkaufen**

**zwei zweischlägige Bettstellen** mit **Sprungfederunterlagen**, fast neu.  
**H. Friedrichs,** Bant, Bantter Deich 10.

Ein **Freitag** Abend in **Neubrem.**, **Bismarckstraße 23** (im Keller), am **Post** mit **frisch. Köchfleisch** anwesend.  
**H. Gergull,** Bant.

**Agenten**

gesucht für eine gut gehende **Feuer** Versicherung. **Hoher Nebenverdienst.** **Direkten** unter **F. J. 23** befördert die **Erped.** dieses **Blattes.**

**Theater-Variete Nordpol.**  
Mit **Bella Schadoni.**



**J. Egberts**

**Bismarckstraße 52,**  
**Magazin für Haus- u. Küchengeräthe,**

- empfehlen:
- emailirte **Kochtöpfe** in allen Formen und Größen,
  - emailirte **Wasserkessel** desgl.,
  - „ **Wassereimer,**
  - „ **Toiletteeimer,**
  - „ **Waschservice,**
  - „ **Kuchenspannen,**
  - „ **Bratpfannen,**
  - „ **Löffelbleche,**
  - „ **Wandbleche,**
  - „ **Wannen** u. c.

**Feinfein** dekorirte emailirte **Kaffeekannen,** **Theekannen,** **Sahnekannen,** **Zuckerboxen.**

**Unoxydirte** und emailirte **gusseis. Kochgeschirre**

- Waschmaschinen,**
- Bringmaschinen,**
- Feugrollen,**
- Plättbretter** mit und ohne **Bezug,**
- Plättseisen,**
- Wäschekörbe,**
- Beugleinen,**
- Beugklammern.**

**Holzwaaren,**

- als:
- Gemüse-Etagern,**
  - Gewürz-Etagern,**
  - Gewürzschränke,**
  - Handtuchbatter,**
  - Puffschränke,**
  - Eierschränke,**
  - Fleischbretter,**
  - Löffel** u. c.

**Lijh- u. Dessertmesser**  
**und Gabeln,**

**Brodmesser,**  
**Kaffeemühlen,**  
**Reibmaschinen,**  
**Wiesingmörser** u. c.

Alles in großer Auswahl zu **bekannt** billigen **Preisen.**



# J. Schimilowitz

8 Neue Straße 8.

## Neue Waschstoffe.

**Levantine**, waschechte Qualität in neuen Punkt-, Ranken- und Schleifenmustern, hellfarbig, per Meter 26, 28 und 33 Pf.  
**Cachemire, Rips, Organdi, Zephir, Brocat etc.**, große Auswahl in den neuesten Farben und Mustern, hell- und dunkelfarbig, Meter 38, 49, 55, 60 bis 72 Pf.  
**Weiss gestricke Mulls und Batiste** für Blusen und Kleider, in Tupfen-, Streifen- und Fantasie-Mustern, Meter 68, 75 und 78 Pf.

## Sonnenschirme.

Große Auswahl in schwarz und farbig, mit eleganten Griffen . . . 1.50, 1.95, 2.25, 2.75 bis 8.50 Mark.

### Waarenhaus B. S. Bührmann.

#### Damen-Schnür- und Knopf- Promenaden-Schuhe.

Wildroh, genagelt, sehr haltbarer Schuh, 3.50, 3.75.  
 Rohlleder mit Lackblatt . . . Mf. 4.50, 4.75.  
 Prima Kalbleder . . . . . 5.75.

#### Damen- Knopf-, Schnür- und Zugstiefel.

Wildroh, Handarbeit, genagelt, derbe Sohle . . . . . Mf. 4.50, 4.75.  
 Prima Wildroh, genäht . . . . . 5.25, 6.50.  
 Prima Kalbleder und feinstes Satin-Kalbleder, mit und ohne Lackbesatz . . . Mf. 8, 9, 10, 11.50, 13, 14.  
 Echt Chevreau, Godyear-Welt, elegante Bahform . . . . . Mf. 9.50, 11.75, 15.

#### Herren-Zug- und Schnür-Stiefel.

Rohleder, genagelt, Handarbeit . . . Mf. 5.75.  
 Spiegel-Rohleder, aus einem Stück genagelt . . . . . 7.75.  
 Prima Kalbleder, gewalzt, Handarbeit . . . 11.50.  
 Feinstes Chevreauleder, elegante Cavalierform . . . . . 14.15.

#### Jungen- u. Mädchen-Stiefel Erstlings-Stiefel

in großer Auswahl.

### Süddeutscher Postillon

Nr. 8 ist erschienen. Im Abonnement pünktlichste Lieferung.

Heute, Freitag, den 4. d. M.

ist mein Geschäft wegen Trauerfall von 12 bis 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

**Heinr. Hitzegrad Nachf.**  
Bant, Am Markt.

### Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage die

## Bierhalle

Neue Wilhelmshavener Straße 51 von Herrn **Zeeck** übernommen habe und verspreche, gute solide Wirtschaft zu führen und nur gute Getränke und Speisen zu verabfolgen. Mit der Bitte, mein junges Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen, zeichne  
Hochachtungsvoll

**Karl Hanssen.**

### Mariensiel.

Am Sonntag den 6. Mai 1900:

## Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

**F. Wachtendorf.**

### Empfehle zu den billigsten Preisen:

Wairant	Erdbeerwein
Apfelwein	Brombeerwein
Johannisbeerwein	Rosel
Heidelbeerwein	Ananas-Effenz
Stachelbeerwein	Erdbeer-Effenz
Himbeerwein	Schaumwein

in Bant.

## Johannes Meyer

Bant, gegenüber dem Rathhause.

Theater-Variete Nordpol.  
Mitß Bella Schadoni.

### Bürger-Verein Bant.

Die Monatsversammlung findet erst am **Donnerstag den 10. Mai** statt.  
Der Vorstand.

### Neuer Neuender Bürgerverein.

Sonnabend den 5. Mai cr.,  
Abends 8 1/2 Uhr:

### Monats-Versammlung

im Lokale des Herrn Hillmers,  
Rathhaus-Küche.  
— Tagesordnung: —  
1. Abhandlung der Beiträge.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Rechnungsabrechnung.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

### Deutsch. Holzarbeiter-Verband.

(Zahlselle Wilhelmsh. Bant.)  
Sonnabend den 5. Mai cr.,  
Abends 8 1/2 Uhr:

### Mitglieder-Versammlung

Um 8 Uhr: **Vorstands- und Lohnkommissions-Sitzung** in der „Küche“ zu Bant.  
Der Vorstand.

### Geschäfts-Gründung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich im Hause **Tonnbeich 13** eine

## Fein- und Grob- Bäckerei

und bitte um geneigtes Wohlwollen.  
Hochachtungsvoll

**Georg Röslein.**

### Nordsee-Bad Bant.

Beginn des neuen  
**Tanz-Kursus**

und der **Anfängerlehre** in den nächsten Tagen. Anmeldungen baldigst erbeten.

**B. v. Sierakowsky,**  
Bant Hafen.

### Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Morgen 5 Uhr starb nach langem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

**Karl**

im letzten Alter von 3 Monaten 14 Tagen, welches tiefbetrubt zur Anzeige bringen

Restirenen, 3. Mai 1900  
**Willy, Abrahams** und Frau  
mit 4 Kindern.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 1/2 Uhr am Sterbehause, Grenzstr. 58, aus statt.

### Danksgiving.

Für die überaus herzlichste Theilnahme während der Krankheit und Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders Theodor, ferner für die vielen Kranzspenden, sowie Herrn Pastor Johns für die tröstlichen Worte am Grabe sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
Wilhelmshaven, 3. Mai 1900.  
**Karl Lauterbach** nebst Frau und Kindern.

Der Anstalt unseres heutigen Bant's liegt ein Erblichkeitsvermerk betr. Rechten Franz-Ritter-Julianen bei.

Theater-Variete Nordpol.  
Mitß Bella Schadoni.

Herrn J. Platt.

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frangirung 70 Hg., bei Geldabnahme 60 Hg.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 1648), vierteljährlich 2,10 Hg., für 2 Monate 1,40 Hg., monatlich 70 Hg. excl. Postgeb.

Redaktion und Expedition:  
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Nachricht Nr. 59.

Interesse werden die Hauptspalten der ersten Seite oder deren Raum mit 10 Hg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwermere Ges. nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Geklebte Inserate werden nicht erbeten.

Nr. 102.

Bant, Freitag den 4. Mai 1900.

14. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Franszösische Kolonialgrenzen im Sudan.

In der „Revue des Deuxes“ läßt der sozialistische Abg. Rigne d'Octon, der als Marine-Kap vier Jahre in Afrika zubrachte, mehrere Abschnitte aus einem Buch erscheinen, das er bald unter dem Titel „Le Gloire du Sabre“ veröffentlicht wird. Sie sind eine Fortsetzung der trockenen Schilderungen, die der Verfasser schon in mehreren Romanen und Reiseberichten von dem Treiben der französischen Soldaten im dunklen Afrika, ihrer Bestialität, Grausamkeit und Habgier gegeben hat, und die er auf der Tribüne der Kammer durch Belege erhärten will. Außer seinen eigenen Erfahrungen giebt er die Erzählungen und Beobachtungen von Korrespondenten wieder, die seine Aften durch jo zahlreiche Zuschriften bereichern, daß er nur Aussätze aus den padendsten Darstellungen geben kann. Als Regel stellt er auf, daß der harmlose Junge, der höchstens in der Vertage, oder in den Geenen nimmer einen Hund oder ein Schaf misshandelt hatte, unter dem Strahlen der strahlenden Sonne, in dem Leben und Entbehren der langen Märche zur Bestie wird, die nur daran denkt, wie sie sich an dem „Reverend“ in dem „vermaledeiten Lande“ für all das ertragene Ungemach rächen kann, und wenn die Gerechtigkeit sich rührt, das „Eichenholz“ erdarungslos misshandelt, senkt und brennt, und nach dem Vorbilde ihrer Vorgängerin Menschenschädel zertrümmert. Auf das Zeugnis eines früheren Kolonialkommissars gestützt, dessen Namen er nennt, erzählt Rigne d'Octon: Eine kleine Tribu in der Gegend der Sahara war nicht etwa ein stolzes Stamm oder eine Jüde, sondern ein zehnjähriges Mädchen, das man auf ein Kind schwarze Zimmetn gefast, hatte. Das arme Kind schrie die ganze Nacht hindurch, bis die juchzenden Jastien es zu Tode geblüht hatten. Die Bestialitäten, die von dem Bionieren der Kultur“ verübt werden, gegen den Tropenfolger“ ist keine immum. Raum hat die Schwärze ins Gesicht getrieben, so öfmen die Kongogrenze eine Perspektive in Abgründe einer viehischen Hölle, von der man es für unmöglich

halten sollte, daß sie noch überboten werden könnten. Und doch, die Schweißfüße, die Ringe von jenen Franzosen erzählt, die sich eines Kindes als Robbers für wilde Thiere behielten, dürfte die Bestialitäten der Schinberknechte des Kongofranzes noch übertrumpfen. Und was thun die Staaten, so sich Kulturstaaten nennen, gegen diese Unthaten? Wir machten schon neulich darauf aufmerksam, daß die bürgerliche Presse vor fittlicher Exaltation förmlich aus dem Häuschen gerathe, wenn ein jugendlicher Kerles einmal ein sogenanntes Attentat auf ein geistesreiches Haupt machte. Das sonst jo lehrere Zeitungsbüchlein verrieth in solchen Fällen auf einmal eine ungeheure Fähigkeit, in inspektativen und drastischen Ausdrücken zu schwelgen. Den gigantischen Bestialitäten der kolonialen Verbrecher gegenüber gerührt es derselben Presse in auffallender Weise an ähnlichen Verbrechen. Man begnügt sich mit der einfachen Biedergrube der Mittheilung und philosophiert höchstens noch einiges über den im Verstand schlummernden Gang von Hölle. Und ferner: Sobald die Bistoke eines vermahlosten Kolonialbioten gefüllt hat, durchgibt den reaktionären Wälderwald der Hifferuf nach einem Knebelgeschick nach tabulaten Maßnahmen, die angeblich geeignet seien, das Uebel an der Wurzel zu fassen; die entmenschten Kolonialgrenzen aber haben noch keinem von diesen Schreibern die Forderung auf die Junge gelegt, die Kolonialgrenze an ihrer Wurzel, dem kapitalistischen Kolonialsystem anzugreifen. Welch eine Aufgabe wäre es namentlich auch für die Kirche, unserem heutigen Kolonialsystem den Krieg bis aufs Messer zu erklären! Sind es aber die Vertreter der Kirche gewesen, die sich um die Aufhebung der haarsträubendsten Kolonialgrenzen verdient gemacht haben? Im Ozean, in Belgien sind es gerade die Aristokraten, die die Schweißfüße des Kongofranzes zu bemanteln suchen. Auch davon, daß die englische Hochkirche sich der indischen Bevölkerung ernstlich angenommen hätte, ist noch nichts bekannt geworden. Und auch in Deutschland ist es, von den national-sozialen Marxephorien abgesehen, gerade das Zentrum, das der Kolonialpolitik mit in erster Linie Vorkuh leistet. Das System der kapitalistischen Kolonialpolitik plünder aber die Kolonialgrenze. Selbst barumlose Menschen sollen das, der strengen Kontrolle, die in Kolonialgebieten stets fehlen wird, entgehen, unter dem tropischen Klima versterben. Wer daher Förderer

der heutigen Kolonialpolitik ist, trägt auch die Verantwortung für die unausbleiblichen Kolonialgrenzen.

### Deutscher Reichstag.

158. Sitzung am 1. Mai 1900.  
Auf der Tagesordnung stehen „Wahlprüfungen“.  
Zur Wahl des Abg. Graf Dönhoff-Friedrichstein (Kon. 4. Königsberg) beantragt die Kommission: Die Entscheidung über die Gültigkeit auszulassen und weitere Erhebungen vorzunehmen.  
Der Reichstag beschließt ohne Debatte demgemäß.  
Die Wahl des Abg. Borener (Natl. Schwarzburg-Sondershausen) wird gleichfalls ohne Debatte für gültig erklärt.  
Gegen die Wahlen der Abg. Graf (Högg. Braunschweig), Krämer (Natl. Göttingen).  
Die Wahl des Abg. v. Oebel (Kon.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären, da die Öffentlichkeit der Wahl durch Ausweitung von Wählern aus dem Wahlkreis beeinträchtigt ist.  
Der Abg. Dr. Legehorn und Gesellen beantragen weitere Erhebungen darüber, ob die nach dem Protokoll des Wahlkreises ausgewählten Personen wahlberechtigt gewesen sind, ob und in welchen Bezirken außerhalb derselben wahlberechtigte Personen, welche zur Bezeichnung des Wahlkreises erschienen waren, ungehört zugelassen sind, durch Berechnung fest stammlicher Wahlkreise, so in Wismar zwischen 10 und 6 Uhr einmal der Wahlkreis aus nur zwei Personen bestanden hat.  
Abg. Kner (Soz.) stellt fest, daß die Öffentlichkeit der Wahl Einhalt erlitten hat durch Einwirkung von Personen, die wahlberechtigt waren. Der Antrag der Kommission beweist nur die Absicht, die Öffentlichkeit zu verhehlen.  
Abg. Dr. Krenbi (Reichsp.) beantragt weitere Erhebungen darüber, ob der Reichstag der Öffentlichkeit ist, insbesondere aber nur in einzelnen Fällen erfolgt ist.  
Abg. Pöfner-Berlin (Soz.) bittet den Antrag von Legehorn abzulehnen, da die Voraussetzungen, von denen er ausgeht, unzulässig sind.  
In der Wahlung wird die Wahl des Abg. v. Oebel nach dem Wahlkreisvertrag für ungültig erklärt.  
Betreffs der Wahlen der Abg. Grafmann (Natl. 4. Braunschweig), Göggs Dienhausen (Zentr. 12. Hannover) beantragt die Kommission Beweiserhebungen.  
Das Haus beschließt demgemäß.  
Die Wahlen der Abg. v. Rarhorff (Reichsp. 3. Braunschweig), Graf Bismarck-Wahlen (Kon. 2. Ostpreußen), v. Bonin-Barenholz (Kon. 5. Köln) werden nach den Kommissionsbeschlüssen für gültig erklärt.  
Die Wahl des Abg. Sacke (Soz. Württemberg) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären.  
Bevor das Haus in die Verhandlung dieses Antrages eintritt, teilt  
Präsident Graf Ballestrero mit, daß der Abg. Sacke sein Mandat bereits niedergelegt hat.  
Zu der Wahl des Abg. Hill (Kon. 1. Köln) beantragt die Kommission weitere Beweiserhebungen.  
Abg. Gamp (Reichsp.) bittet, Demissionen, wenn nicht genügend Beweise vorliegen, keinen Standen zu sperren.  
Abg. Dr. Wachtele (Soz.) führt aus, wenn auch nur ein Teil der zahlreichen Protestpunkte sich als richtig

erweisen habe, müsse die Wahl unbedingt als ungültig erklärt werden.  
Abg. Kopp (Soz.): Die Bedeutung dieser Wahlprüfung liegt darin, daß durch ihre Feststehung in Hannover endlich einmal beleuchtet werden. Die Wahlen sind dort in der That „geheim“, denn die Leute wissen nicht, was sie wählen; sie sind aus „allgemein“, denn die Wähler sind allgemein unter der Führung ihrer Parteiführer zur Wahlurne. (Beif. gut! links.) Der ganze Bericht enthält ein trauriges Bild davon, wie man auf dem Lande darauf ausgeht, den Wählern ihr Wahlrecht zu nehmen. (Beif. links.)  
Abg. Gamp (Reichsp.): Einzelne Beweiserhebungen müssen ja bei der Wahl vorgenommen sein. Beweiserhebungen sind nicht vorgenommen, wie in Preußen, wo bei der Landtagswahl Sozialdemokraten für 5 St. freistimmig gewählt haben. (Lurbe b. b. Soz.)  
Abg. Kner (Soz.): Herr Gamp hat sich nicht für die Wahl in Preußen interessiert. Ich erlaube dagegen Protest und weise die Verleumdung zurück. (Beif. b. b. Soz. Lurbe redet. Glucke des Reichstages.)  
Bürgerpräsident v. Frege: Der Ausdruck Verleumdung ist parlamentarisch unzulässig.  
Abg. Gamp (Reichsp.) verliest eine Erklärung des Abg. v. Oebel, der ebenfalls von Wählern bei der Braunschweiger Wahl spricht, die das politische Schamgefühl als größtes Verbrechen.  
Abg. Kner (Soz.): Kner hat nicht bestritten, daß bei der Braunschweiger Landtagswahl Wählereigenschaft nicht als größtes Verbrechen.  
Kner hat nur dagegen protestiert, daß Herr Gamp seinen Parteigenossen Vorwürfe vorwerft, die für in den Augen eines jeden anderen Wählers verächtlich machen würden.  
Abg. Gamp (Reichsp.) Es ist mir nicht einfallend, dem Worte Verleumdung einen solchen Sinn zu unterstellen.  
Zurück! Ich teile die Diskussion.  
Gegen den Antrag der Kommission beschließt das Haus einstimmig die Wahl des Abg. Hill.  
Die Wahl des Abg. Oebel (Kon.) (1. Arnberg) wird für gültig erklärt.  
Die Wahlen der Abg. Baron de Schmid (Württemberg) (12. Ost- und Westpreußen), Dr. Paemel (Reichsp.) (7. Schlesien) und Pöfner (Soz.) und Anspöcher (1. Hannover) werden beantragt.  
Die Wahl des Abg. Krenbi (Reichsp.) (11. Hannover) wird nach dem Antrag der Kommission gegen die Stimmen der Konservativen und der Reichspartei für ungültig erklärt.  
Für gültig erklärt wird dagegen die Wahl des Abg. Grafmann (Natl. 4. Braunschweig); doch sollen hier einzelne Protestpunkte der Regierung zur Kenntnisnahme übermitteln werden. Für gültig werden ferner auch die Wahlen der Abg. Sacke (Soz.) und Dietrich (Kon.) erklärt.  
Bei der Wahl des Abg. Sacke (Soz.) beantragt die Kommission Beweiserhebungen.  
Abg. Pöfner (Reichsp.) bittet Beweiserhebungen für ungültig.  
Abg. Sacke (Soz.) bemerkt, wegen des Antrages der Kommission keinen Zweifel machen. Die einzelnen Protestpunkte seien keineswegs unzulässig.  
Das Haus beschließt gemäß dem Kommissionsantrage. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

## Helen.

Socialer Roman von Hanna Kaniatz.  
(3. Fortsetzung.)

### II.

Ein kleiner Beamter — ein Vorbild der Würdigkeit. Es ist, als ob die Regierungen an ihren eigenen Dienern erheben wollten, wie wenig ein treuer Unterthan und guter Arbeiter zum Leben braucht.  
Auch Joachim Röber, obgleich er bereits fünf- undzwanzig Jahre dem Staate diente, zählte noch immer zu diesen Mühselknechten. Er wohnte in der Lagerstraße in einem alten Hause mit dunkler Treppe und dunklen Korridor und hatte mit Frau und Tochter und zwei halbwüchsigen Jungen zwei kleine Stuben inne, die schlicht und altmodisch eingerichtet waren und von denen die eine dem Vater, sobald er aus dem Bureau nach Hause kam, ausschließlich eingeräumt wurde. Röber war nicht mehr jung gewesen, als er sich entließ, ein Weib zu nehmen, und es blieb auch nach seiner Verheiratung der verschlossene, grämliche Wesen, der sich in seiner Unvollständigkeit gefiel. Sein Schrank, sein Schreibtisch, seine Bücher waren für die Familie geheiligte Dinge, die auch als solche respektiert wurden. Er theilte den Mittagstisch mit dem Sohnen, aber darauf beschränkte sich ziemlich der ganze Verkehr mit demselben. Sobald er gepöpst hatte, begab er sich auf seine Stuben, um sich selbst anzugehören, und Niemand durfte es wagen, ihn dort zu stören.  
So war er es gewohnt, so war es immer gewesen.  
Seine Eltern waren biedere Kleinbürger gewesen, denen der „Aubite“ Sohn den höchsten Respekt einflößte und die zu ihm wie zu einem

höheren Wesen emporsahen. Zwischen ihm und seiner Frau hatte sich ein ähnliches Verhältnis herausgebildet.  
Er hatte einst von einer ihm gleichstehenden Lebensgefährtin geträumt, ausgezeichnet durch Freiheit und Bildung, aber dieser Wunsch war ihm unerfüllt geblieben, wie so viele andere.  
Seine Elie gehörte zu jenen guten, beschränkten Seelen, die wenn sie mittlich einmal Dinge und Verhältnisse in das Bereich ihrer Gedanken ziehen, diese nur oberflächlich zu streifen vermögen.  
Sie wußte sich nicht zu wehren, wie es kam, daß ihr Mann, der nach ihrer Meinung mehr wußte als der Minister selbst, in seiner Selbsternstung verblieb, während junge Selbständiger weit rascher vorwärts kamen. Sie machte seine Bescheidenheit dafür verantwortlich, daß ihn antrieb, sein Licht beständig unter dem Scheffel zu stellen, und hielt mit ihrem Ermahnungen und wohlgemeinten Vorwürfen nicht zurück.  
Sie sah es nicht, wie tief er unter den Demütigungen und Ungerechtigkeiten litt, die er Jahr aus Jahr ein zu erdulden hatte, sie hatte keine Ahnung, wie sie ihn innerlich aufstachelte und erhellten und ihm die Kräfte schärfen für die zahllosen Mißstände in Staat und Gesellschaft und die überhandnehmende Korruption.  
Aber da sie nichts von dem begriff, was ihn bewegte und innerlich beschäftigte, achtete er sie gering; er dachte sie immer tiefer herab und begrubte sie selbst vor den Kindern. Zwischen seinen Ehegatten gab es denn nichts Gemeinsames als die Sorge um das tägliche Brod, und kein anderes Verlangen, als es gemeinschaftlich mit ihren Kindern zu verzeuern. Röber desfaß im

Allgemeinen eine geringe Meinung von den Frauen, und wie das Männern häufig passirt, die eine einseitige Nezu ihr eigen nennen, erschien ihm jede Albernheit der feinsten, jede ihrer Schwächen als bezeichnend für das ganze Geschlecht und er sprach stets nur im Plural von „diesen Weibern“.  
So kam es, daß Röber das Roßbarke, mit dem ihn das Schicksal bedachte, nicht zu würdigen mußte, und daß derselbe Mann, der großdankte, daß er nicht erkannt und verstanden wurde, verständnislos an seinem eigenen Kinde, seinem Töchterchen, vorbeiging.  
Er liebte sie ja, ganz natürlich; aber warum sollte ihr eine höhere Berücksichtigung zu Theil werden, als ein weibliches Wesen verdient? Und so war ihr Erziehung so ungeschickt und ungenügend, so ganz verfehlt nach jeder Richtung hin, wie der der meisten Mädchen des Bürgerstandes.  
Sie hatte frühzeitig Proben eines lebhaften Geistes abgelegt und eine entschiedene Fähigkeit, sich fremde Sprachen anzueignen, bekundet, die er geneigt war, als Bereicherung von seiner Seite anzuerkennen. Er selbst hatte zu Ende der sechziger Jahre, als die russische Literatur die Aufmerksamkeit des gebildeten Weltens in ungewöhnlichem Grade erregte, angefangen russisch zu lernen. Uebersetzungen in dieser Sprache wurden damals gut honoriert und er durfte hoffen, sich dadurch einen Nebenverdienst zu sichern, ohne den er nicht mehr auskommen vermochte.  
Als die Kleine so großes Interesse für die fremden Buchstaben zeigte und sie kennen lernen wollte, hatte er in einer wüßhüftigen Stunde angefangen, sie ihr zu erklären.  
Ihre rasche Auffassung machte ihm Spaß;

er setzte die Aktionen fort, bei denen er selbst lernte, und bald war Helene so weit, dem Papa sein Venum abtragen zu können, das sie selbst immer schon auswendig wußte. Wohl war ihm einmal der Gedanke gekommen, sie als Hilfsarbeiterin bei seinen Uebersetzungen zu verwenden und so eine Nebenverdienste zu gewinnen, aber bald demarr er ihn wieder. Das weibliche Federwerk war ihm verpöht, seine Rede sollte nicht dazu dienen; überdies war ihm das Lehramt bald lässig geworden, und als eine Enttandung seiner Tochter eine Unterbrechung ihrer Sprachstudien herbeiführte, wurden sie nicht wieder aufgenommen. Der Vater hatte inzwischen mit Regnigun bemerkt, daß seine Rede häßlich war und immer lieblicher wurde, und obgleich er tief darunter gelitten, daß er in seinem Weibe nur das Weibchen gefunden, dachte er bei seiner Tochter doch nur an eine Entwidlung in diesen Sinne.  
Die wird den Männern schon in die Augen stechen und Annehmlich finden, dachte er, aber die Werbung sollte — und darin gipfelte sein fittliches Gefühl — zu einer geschickten, unauslöschlichen Verbindung führen. Je eher sie unter die Haube kam, um so lieber sollte es ihm sein, denn er konnte herben oder ihn sonst etwas treffen. Um die Jungen war ihm nicht bang, nur um das Mädchen. Es bleibt etwas Schreckliches für einen Vater, so ein armes Ding allein zurück zu lassen in einer verdorbenen Welt.  
Und wenn Rene, seiner Meinung nach, auch zehnmal gefehdeter als ihre Mutter war, ohne männliche Stütze würde sie sich niemals recht finden, denn „Was bleibt Weib“, pligte er zu sagen, und das heißt keine Erfahrung, keinen Mut und überhaupt kein logisches Denken.“  
(Fortsetzung folgt.)



<b>Wulf &amp; Francksen</b>  Ausstellung fert. Betten.	<b>Einschlüßige Betten Nr. 8</b> aus grau-rot gestreiftem Käse mit 14 Pfund Federn.	<b>Einschlüßige Betten Nr. 10</b> aus rot-grau gestreiftem Käse mit 16 Pfund Federn.	<b>Einschlüßige Betten Nr. 10b</b> aus rot-rosa gestreiftem Käse mit 16 Pfund Federn.	<b>Einschlüßige Betten Nr. 11</b> aus rothem oder rot-rosa Käse mit 16 Pfund Halbbaunen.	<b>Einschlüßige Betten Nr. 12</b> Oberbett aus rothem Daunen- foder, Unterbett aus rot. Käse mit 16 Pf. Daunen u. Federn.
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Rißen 2,50 Mat. 14,50 Zweifelschlüß Mat. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rißen 7,— Mat. 27,50 Zweifelschlüß Mat. 31,—	Oberbett 18,50 Unterbett 18,50 2 Rißen 9,— Mat. 38,— Zweifelschlüß Mat. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rißen 10,— Mat. 43,— Zweifelschlüß Mat. 60,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Rißen 12,— Mat. 54,50 Zweifelschlüß Mat. 61,—

**Billigere Betten in jeder Preislage.**

**Achtung! Achtung!**

Halte reichhaltiges Lager in  
**Tuch-, Buckskin- u. Kammgarn-Stoffen**  
 und bin dadurch in der Lage, jede Konkurrenz zu übertreffen.

● **Reelle Bedienung!** ●  
 ● **Saubere Arbeit!** ● **Tadelloser Sitz!**  
 Halte bei Bedarf mich bestens empfohlen.

**H. W. Hoffhenke,**  
 Schneidermeister, Barel.

---

Soeben eingetroffen ist die Novität  
 von Reinhold Gerling, Berlin:

**Die verkehrte Geschlechtsempfindung  
 und das dritte Geschlecht.**

Preis 1 Mk.

Die Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

**Kaufhaus**

**J. Margouiner & Co.**

34 Marktstraße 34.

---

**Kinderwagen**

in großer Auswahl

Stück 14.85, 19.50, 24.50, 32.00 bis 60 Mk.

**Sportwagen, blaue Wagen**

in großer Auswahl, enorm billig.

**Schnell-Schuh-Befehl-**  
 und **Reparatur-Anstalt**  
 mit Maschinenbetrieb, **Bant, Neue  
 Wilhelmsh., Straße 6.** Am hies.  
 Plage einzig bestehendes Spezialgeschäft.

**Preiserzeichnis:**  
 Herren-Sohlen von 150 bis 175 Pf.  
 Damen-Sohlen von 75 bis 100 Pf.  
 Kinder-Sohlen von 40 bis 110 Pf.  
 Herren-Abfäße . . . 40 bis 50 Pf.  
 Damen-Abfäße . . . 30 bis 40 Pf.  
 Kinder-Abfäße 1-3 J. 15 bis 25 Pf.

Alle sonstigen Reparaturen billig. An-  
 fertigung neuer Arbeit nach Maß  
**innerhalb einiger Stunden.**  
 Der Arbeitspreis für Herren-Sohlen,  
 aufgenäht oder genäht, beträgt 40 Pf.  
 per Paar. Der Arbeitspreis für Damen-  
 und Kinder-Sohlen je nach Größe ent-  
 sprechend weniger. Es bleibt Jedem  
 überlassen, die Sohlen beizugehen, oder  
 von meinem reichhaltigen Lager zu ent-  
 nehmen. Auf das Befehlen, welches ca.  
 15 Min. dauert, kann gewartet werden.  
**Paul Hfermann, Neue Wilh. Str. 6.**

**Starke dauerhafte Sohlen**  
 in den verschiedensten Größen und  
 Stärken aus allerbestem Leder erhält  
 man sehr billig in der

**Beachten Sie die Preise**  
 in meinem Schaufenster und Sie werden finden, daß ich für  
**garnirte Damen- und Mädchenhüte**  
 die billigsten Preise am Platze habe. Dieses ist mir ermöglicht  
 durch enorm billige Einkäufe großer Partien Hüte, Blumen etc.  
 Alle Hüte werden billigst modernisiert.

**A. Eisenblätter,**  
 Mühlenstraße 97, Ecke Börsestraße.

**Matchless-**  
**!!Fahrräder!!**

seit 1876 eingeführt,  
 kaufen Sie **billig** bei

**Th. Cramer, Bant,**  
 Werfstraße 22, am Markt.

Fabrikmarke.  
  
 Nimm die Zeit beim Schöpf.

**Lederhandl. v. Heint. Stegemann,**  
 Marktstraße 29,  
**Fr. Kobel,**  
 Bismarckstraße 61 (früher Jiten), und  
**Decker, Kopperhorn.**

**Georg Frerichs**  
 Uhrmacher, Marktstr.  
 Beste und billigste **Reparatur-  
 Werkstatt** für Uhren, Goldschmied  
 und Musikinstrumente.

Die besten haltbarsten

**Käse**  
 in reichhaltiger Auswahl zu  
 billig gestellten Preisen  
 empfiehlt

**H. Kayser,**  
 49 Neue Wilhelmshavener Straße 49.

**Nur 1 Mark**  
 kostet eine Tafelmilch zu  
 reinigen **unter Garantie**  
 (zwei Jahre). Feder und  
 Reinsigen 1,50 Mk. Alle an-  
 deren Reparaturen ebenfalls  
 billig.  
 Bitte genau auf Hausnummer  
 2 zu achten.

**Herrmann Tiarfs,**  
 Uhrmacher, Neue Wilh. Str. 2.

**JURGENS &  
 PRINZEN'S**

**SOLO**

Margarine  
 bräunt, aufsteht  
 und schmeckt wie  
 feinste Meiereibutter  
 Ueberall käuflich

Alleinige Fabrikanten  
**HOLLÄNDISCHE MARGARINE-  
 WERKE**  
 JURGENS & PRINZEN  
 in Coch (Rheinland)

**F. & O. Manhenke**

Eisenwaaren-Handlung, Haushaltungsgegenstände  
**11 Güterstraße 11**  
 empfehlen zum Wohnungs-Wechsel ihr großes  
 Lager in

**Emaillwaaren**  
**Zack. u. verz. Blechwaaren**  
**Messer und Gabeln**  
**Löffeln**  
**Bürstenwaaren**  
**Fussmatten**  
**Holzwaaren**  
**Zugrollen**  
**Wringmaschinen**  
**Waschmaschinen**  
**Kronleuchtern**  
**Hängelampen**  
**Tischlampen.**

**Billigste Preise.**

**Sohlen**  
 sowie guten starken  
**Sohlleder-Abfall**  
 erhält man am billigsten in der  
**Lederhandl. von H. Garlichs**  
 Bant, Neue Wilh. Straße 69.

**Gemüse- und Blumen-  
 Sämereien**  
 frisch und keimfähig empfiehlt  
**Rich. Lehmann,**  
 Bismarckstraße 15 und  
**Drogerie z. roten Kreuz, Bant.**

**Sohlleder-Ausschnitt!**  
**Oberleder-Ausschnitt!**  
**Schumacherartikel!**  
 empfiehlt zu bekannt billigen Preisen  
 die Lederhandlung

**Deutsche  
 Strassenprofilkarte  
 für Radfahrer!**

Preis 1,50 Mark, empfiehlt die  
 Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

**Varel.**  
**M. Sommerhäuser,**  
 Barbier u. Friseur, Wühlentz. 2.  
 Nordd. Volkbl., Wahren Jakob, Postillon  
 Simplifizimus sowie sonstige Blätter  
 liegen aus.

**Drucksachen aller Art**

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig

**Buchdruckerei von Paul Hug & Co.**

**Emil Burgwitz,**  
 Bismarckstr. 15. Rooststr. 75 a.  
 Carl Seifen, Heppens,  
 Wühlweg 15.

**Gut erhalt. Fahrrad**  
 billig zu verkaufen.  
 Neubremse, Grenzstraße 15 u.

**Friedrich Schmidt**

Bant, bei der Post,  
 Neue Wilhelmshavener Straße 31.

**Manufaktur-, Kurz-, Weiss- u. Wollwaaren-Geschäft,**  
**Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe**  
 hält bei Bedarf sein Lager bestens empfohlen. Geschäftsprinzip: Nur gute reelle Waare  
 zu den niedrigsten Preisen. Stets große Auswahl.

# Siegmund Oß junior

Wilhelmshaven, Marktstraße 29a.

**Streng feste Preise!**

**Reelle Bedienung!**

Die von der Firma Oß in den Hafenstädten der Nordsee in den Verkehr gebrachten Waaren sind von ausgezeichneter Beschaffenheit! Ein nach Zehntausenden zählender Kundenkreis ist das Resultat einer streng reellen Geschäftspraxis. Der Grundsatz: Großer, rascher Umsatz bei ganz niedrigen, aber festen Preisen, wird auch fernerhin maßgebend sein!

Außerordentliche Sorgfalt widme ich dem Artikel

## Herren-Anzüge

Sehr schöne Cheviot-Anzüge 14 Mk.  
Gute Buckskin-Anzüge 17 Mk.  
Bessere sehr haltbare Buckskin-Anzüge 20 und 22 Mk.  
Hochfeine Cheviot-Anzüge 18, 20 und 24 Mk.

Das Modereile der Saison:

Elegante Kammgarn-Cheviot-Anzüge in den feinsten Farben 22, 26, 28 und 30 Mk.

Anzüge aus den besten u. garantierten Modestoffen 28, 32, 34, 36 und 39 Mark.

Brillante Kammgarn-Anzüge 28, 30, 35 und 40 Mk.

Hochzeits-Anzüge 38, 40, 42, 45, 48 Mark.

Viele andere Sorten, speziell auch elegante helle Anzüge in überwältigender Auswahl.

Auf tadellosen Sitz und besonders haltbare Zuschnitten bei sämtlichen Anzügen ist viel Werth gelegt.

**Hochelegante**

## Frühjahrs-Paletots.

Prachtvolle Sorten zu niedrigen Preisen.

**Einzelne Jacketts**

**Einzelne Beinkleider**

**Einzelne Westen**

aus den oben vermerkten Stoffen werden ebenfalls zu den billigsten Preisen abgegeben.

?? Wer ?? einen besonderen Schnitt bei Anzügen wünscht, oder wenn aus anderen Gründen nichts fertig Gehauftes paßt, dem empfehle ich meine Abtheilung für Maß-Anfertigung; dieselbe wird stark in Anspruch genommen, nur kleiner Preisaufschlag!

Ganz besonders reichhaltig und mit ganz besonders billigen Preisen ausgezeichnet ist das Lager in

## Knaben-Anzügen!!

Für das Alter von

2 bis 3 Jahren 2, 2,50, 3, 3,50 bis 9 Mk.  
4 bis 5 Jahren 3, 3,50, 4, 5 bis 10 Mk.  
6 bis 7 Jahren 4, 4,50, 6, 7 bis 11 Mk.  
8 bis 9 Jahren 4,80, 5, 5,50, 6 bis 12 Mk.  
10 bis 12 Jahren 5, 6, 7, 8, 9 bis 14 Mk.  
13 bis 14 Jahren 6, 7, 8, 9, 10 bis 16 Mk.

Die soeben eingetroffenen

## 600 Knaben-Anzüge

entzücken jedes Auge durch ihre Mannigfaltigkeit und reizenden Facons. Solide Stoffe und hervorragende Billigkeit.

Die Firma Oß sucht ihren Verdienst nicht in hohem Nutzen an den einzelnen Piecen, sondern durch großen Konsum bei bescheidenstem Aufschlag!!!

**Empfehle noch besonders**

alle Artikel für

**angehende Lehrlinge**

als:

Hosen, Jacketts, Westen,

Kittel, Jumper u. s. w.

für jeden Beruf in guten Waaren.

**Ginz. Hosen, Jacken usw.**

für Knaben jeden Alters

stets vorrätzig zu billigen Preisen.

## Die Arbeiter-Garderoben

der Firma Oß, Marktstr. 29a, erfreuen sich besonderer Beliebtheit! Der größte Theil der Arbeitshosen, Jacken, Kittel, Hemden wird in meinem Geestemünder Depot angefertigt.

Keine Fabrik-Arbeit.

Gute, waschechte Stoffe, starke Näharbeit und trotzdem anerkannte Preiswürdigkeit!

Schtblane lein. Hosen 1,40, 1,50

„ „ Jacken 1,80, 2 Mk.

„ „ Göper-Jacken u. Hosen a 3 Mk.

„ „ Jumper 2,25 Mk.

„ „ Fünfkammhosen 3, 3,50, 4, 4,50, 4,80 Mk.

Gestricke Fünfkamm- u. Lederhosen

in praktischen Waaren 3,50, 4, 4,50, 4,80 Mk.

Englischlederhosen 3,80, 4,80, 5,80

Weiche Mauerhosen 4, 4,50, 4,80, 5,80 Mk.

**Prima!**

Manchesterhosen Manchesterwesten

7 Mk. 3,50, 4 Mk.

Alltagl. Jacketts 3, 3,50, 4, 5, 6,

„ Westen 1,50, 1,80, 2, 2,50 Mk.

**Vorzügl. Normalhemden**

bewährte Sorten, 1,50, 1,80,

1,90, 2, 2,50, 2,80, 2,90,

3 bis 4 Mk.

**Unterhosen in Normalformen**

und vielen anderen Quali-

täten 0,80, 1, 1,20, 1,40,

1,60 bis 4 Mk.

Die bekannten Flanelhemden 6 Mk.

**Prima!**

Alle Sorten Herrenwäsche,

Hosenträger, Kravatten, Hüte,

Taschentücher und Mützen.

Sportartikel besonders preiswürdig!

Artikel für Turner und Radfahrer

in sehr großer Auswahl.

Sein großes

## Schuhwaaren-Lager

empfehle besonderer Beachtung.

**Starke Kinderschuhe und Stiefel** in reichhaltigster Auswahl.

**Erstlingschuhe** in reizenden Sorten: 0,80, 0,90, 1, 1,20, 1,40, 1,50 bis 2 Mk.

Starke Sorten für 2-3-jähr. m. Riemen 1,25, 1,40, 1,60, 1,80 Mk.

Dieselben, noch stärker, für 4 bis 12-jährige 1,90, 2, 2,10, 2,20, 2,30 bis 2,80 Mk.

Desgleichen 3. Schnüren, ebenfalls beste Handarbeit, 1,85, 2, 2,20 bis 3,50 Mk.

**Knöpf-Stiefel** in enormer Auswahl. 20 Proz. theurer wie Schnür-Schuhe.

Feine Schuhe mit Lackblatt und sonstigen Verzierungen 2 bis 5 Mk.

**Derbe Knabenschuhe** 2,70, 2,80 bis 3,90 Mk.

Viele andere Sorten in prima Waare.

**Gelbe Kinder-, sowie Damen- und Herren-Schuhe und Stiefel.**

Damen-Schnür-Schuhe, Damen-Knöpf-Stiefel,

Damen-Schuhe, niedrig, aus-

geschnitten,

Damen-Promenaden-Schuhe,

Damen-Stiefeletten,

Damen-Spangenschuhe in über-

wältigender Auswahl, theils besonders stark für täglich,

theils seine elegante Sorten zu unerreicht wohlfeilen Preisen.

**Alle Sorten Arbeitsschuhe**

für Männer 4,50, 5, 5,50. Enormes Lager Herrenschuhe

in feiner Ausführung. Ein Versuch überzeugt von der guten Passform, Haltbarkeit u. Billigkeit.

**Reparatur-Anstalt.**

Siegmund Oß junior, Wilhelmshaven, Marktstr. 29a.